



Sammlung Theaterzettel

Dritte Musikalische Akademie

Weingartner, Felix

1912-11-19

Besitzende Institution: Reiss-Engelhorn-Museen

Online-Ausgabe: MARCHIVUM, 2023

<https://druckschriften-digital.marchivum.de>

Nutzungsbedingungen

Als Quelle ist stets das MARCHIVUM zu nennen. Eine kommerzielle Weiterverwertung der bereitgestellten Digitalisate ist untersagt. Bitte stellen Sie gegebenenfalls einen entsprechenden schriftlichen Antrag. Sind die Images in höherer Auflösung gewünscht (tiff-Format, 300 dpi), wenden Sie sich bitte an marchivum@mannheim.de.

Dienstag, den 19. November 1912, im Musensaal des Rosengarten in Mannheim

Dritte Musikalische Akademie

des Großherzogl. Hoftheater-Orchesters · Direktion: Felix Weingartner

Solistin: Lucille Marrel (Sopran)



Vortragsfolge:

1. L. v. Beethoven, Ouvertüre zu „Egmont“

2. Lieder mit Orchesterbegleitung*:

L. v. Beethoven, a) Wachteltschlag, b) Gitten, c) Der Kuck,
Fr. Schubert, d) Ständchen

* a) instrumentiert von F. Mottl; b), c), d) instrumentiert von Felix Weingartner

❦❦❦❦ 10 Minuten Pause ❦❦❦❦

3. Lieder mit Orchesterbegleitung:

Felix Weingartner, a) Schäfers Sonntagslied, b) Frühlings-
gespenster, c) Du bist ein Kind, d) Unter Sternen

(Zum ersten Male)

4. Felix Weingartner, Symphonie Nr. 3 (E dur) für großes
Orchester

I. Allegro con brio - II. Allegro vivo (scherzando) - III. Adagio ma
non troppo - IV. Allegro vivace

(Zum ersten Male)

Kassenöffnung 7 Uhr · Anfang halb 8 Uhr · Ende gegen halb 10 Uhr

Vierte Akademie: Dienstag, den 3. Dezember 1912

Solist: Herr Ferruccio Busoni (Klavier)

1. F. Busoni, Konzert für Klavier mit Orchester-
begleitung und Schlusschor.
(Zum ersten Male)

2. Arnold Schönberg, „Vellas und Stellsande“,
sinfonische Dichtung für großes Orchester.
(Zum ersten Male)

L. v. Beethoven:

Nr. 2a. Der Wachtelschlag S. F. Sauter.

Horch, wie schallt's dorten so lieblich hervor:
fürchte Gott! ruft mir die Wachtel in's Ohr.
Sitzend im Grünen, von Halmen umhüllt,
mahnt sie den Horcher am Saatengefeld:
Liebe Gott! er ist so gütig und mild.

Wieder bedeutet ihr hüpfender Schlag:
lobe Gott! der dich zu lohnen vermag.
Siehst du die herrlichen Früchte im Feld?
Nimm es zu Herzen, Bewohner der Welt!
Danke Gott! der dich ernährt und erhält.

Schreckt dich im Wetter der Herr der Natur:
bitte Gott! ruft sie, er schonet die Flur.
Machen Gefahren der Krieger dir bang',
traue Gott! Sieh' er verziehet nicht lang'.

Nr. 2b. Bitten Gellert.

Gott, deine Güte reicht so weit,
so weit die Wolken gehen;
du krönst uns mit Barmherzigkeit,
und eilst uns beizustehen.

Herr! meine Burg, mein Fels, mein Hort,
vernimm mein Fieh'n, merk' auf mein Wort;
denn ich will vor dir beten!

Nr. 2c. Der Kuß C. F. Weisse.

Ich war bei Chloen ganz allein,
und küssen wollt ich sie,
jedoch sie sprach, sie würde schrei'n,
es sei vergeb'ne Müh'.

Ich wagt' es doch, und küßte sie,
trotz ihrer Gegenwehr.
Und schrie sie nicht? Ja wohl, sie schrie,
doch lange hinterher.

Franz Schubert:

Nr. 2d. Ständchen Rellstab.

Leise flehen meine Lieder
durch die Nacht zu dir.
In den stillen Hain hernieder,
Liebchen komm zu mir.

Hörst die Nachtigallen schlagen,
ach sie flehen dich!
Mit der Töne süßen Klagen
flehen sie für mich.

Flüsternd schlanke Wipfel rauschen
in des Mondes Licht.
Des Verräters feindlich Lauschen
fürchte Holde nicht.

Sie versteh'n des Busens Sehnen,
kennen Liebesschmerz,
Rühren mit den Silbertönen
jedes weiche Herz.

Laß auch dir die Brust bewegen,
Liebchen, höre mich.
Bebend harr' ich dir entgegen,
komm, beglücke mich!

Felix Weingartner:

Nr. 3a. Schäfers Sonntagslied Uhland.

Das ist der Tag des Herrn!
Ich bin allein auf weiter Flur;
noch eine Morgenglocke nur,
nun Stille nah und fern.

Anbetend knie ich hier.
O süßes Graun, geheimes Wehn,
als knieten viele ungesehen
und beteten mit mir!

Der Himmel nah und fern,
er ist so klar und feierlich,
so ganz, als wollt' er öffnen sich.
Das ist der Tag des Herrn!

Nr. 3b. Frühlingsgespenster Julius Sturm.

Ich saß noch spät in meinem Zimmer,
studierend bei der Lampe Schimmer,
und ob mein Auge auch müd und matt,
wandt' ich doch emsig Blatt um Blatt.

Da klopft es plötzlich an mein Fenster,
ich glaube zwar nicht an Gespenster,
doch, weil gar so hoch mein Fenster war,
schien mir das Klopfen wunderbar.

Ich späte durch die stillen Räume,
Der Mond schien freundlich durch die Bäume,
tief unten schlug die Nachtigall,
sonst tiefes Schweigen überall.

Doch kaum saß ich zum Lesen nieder,
da klopft es schon vernehmlich wieder,
weit macht' ich nun das Fenster auf,
und ließ den Klopfern freien Lauf,

Und plötzlich schwärmten durch das Fenster
zwei braune surrende Gespenster;
Maikäfer waren's, die's verdroß,
daß ich im Zimmer mich verschloß,

Daß ich mich über Büchern härmte,
genießend nicht wie sie durchschwärmte
Die linde weiche Maiennacht
voll Blütenduft und Sternenpracht.

Nr. 3c. Du bist ein Kind Ernst Ziel.

Du bist ein Kind und sollst es ewig bleiben;
Das echte Weib bleibt ewig Kind,
ein weißes Blatt, auf das die Götter schreiben,
wie köstlich Mild' und Einfalt sind. —

Ich will dich sanft auf weichen Händen tragen,
wie nur getreue Liebe kann,
und zu dem Schicksal will ich bittend sagen:
„O, rühre dieses Kind nicht an“!

Voll Andacht will ich liebend dich behüten
und rastlos sorgen früh und spät,
daß nicht der Lebenssturm von deinen Blüten
der Unschuld duft'gen Staub verweht. —

Und wenn im Tod einst meine Augen brechen,
so will ich im Gebete lind
mit müden Lippen sterbend zu dir sprechen:
„Gedenke mein und bleib ein Kind“!

Nr. 3d. Unter Sternen Gottfried Keller.

Wende dich, du kleiner Stern,
Erde! wo ich lebe,
daß mein Aug', der Sonne fern
sternenwärts sich hebe!

Heilig ist die Sternzeit,
öffnet alle Grüfte;
strahlende Unsterblichkeit
wandelt durch die Lüfte.

Mag die Sonne nun bislang
andern Zonen scheinen,
hier fühl' ich Zusammenhang
mit dem All' und Einen!

Hohe Lust, im dunklen Tal,
selber ungesehen,
durch den majestät'schen Saal
atmend mit zu gehen.

Schwinge dich, o grünes Rund,
in die Morgenröte!
Scheidend rückwärts singt mein Mund
jubelnde Gebete!